

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850**

121 (12.10.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

# Pforzheimer Beobachter.

## Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist drei Kreuzer. Beiträge werden francoirt gerne angenommen.

Samstag

N<sup>o</sup> 121.

den 12. Oktober 1850.

### Zeitereignisse.

— Stuttgart, 10. Okt. Dem Vernehmen nach wird eine Vertagung der Landesversammlung bis zum 4. November eintreten. In der Zwischenzeit bleiben die Verfassungs- und Finanzkommission hier zur Erledigung ihrer Arbeiten.

— Schleswig-Holstein. Am 5. Okt. hat die Landesversammlung in ihrer öffentlichen Sitzung beschlossen: die Statthalterschaft aufzufordern: das Kriegsheer um circa 10,000 Mann über die gegenwärtige Etatsstärke zu vermehren und diese Vermehrung, so weit dieselbe nicht durch die beschlossenen Aushebungen im Lande herbeigeführt wird, durch Anwerbung aus dem Auslande schnellmöglichst zu beschaffen. Ferner wurde, nachdem der Armebericht des kommandirenden Generals über den Sturm auf Friedrichstadt vorgelesen worden, folgende Ansprache an das deutsche Volk beantragt und von der Versammlung gut geheissen: Deutsche Brüder! Der Augenblick, in welchem wir unser Wort an Euch richten, ist ernst und verhängnißvoll, wie nie zuvor. Unsere nächste Zukunft steht auf der Spitze des Schwertes. Wir sind bedroht in unserm Recht, in unserer Freiheit, in unserer Nationalität, bedroht in Allem, was einem Volk als das Höchste und Heiligste gilt. Fast die Hälfte unseres Landes ist in den Händen eines erbitterten Feindes. Frevelnder Hohn wird dort gegen Gesetz, Recht und Sitte geübt; die Söhne des Landes werden gewaltsam dem feindlichen Heere eingereicht; die unerträglichste Erpressung ist über eine Bevölkerung verhängt, deren einziges Verbrechen es ist, daß sie, festhaltend an dem alten Rechte, sich unter Dänemarks Gewalt nicht beugen will. — Mächtige Kabinete Europa's sind mit dem dänischen zusammengetreten, und unser gutes Recht zu entreißen, Schleswig-Holstein einer fremden und feindseligen Nation für alle Zeit zu überliefern. Wer unsere Verhältnisse kennt, der weiß es, daß unser Kampf keinen andern Zweck hat, als die Vertheidigung gegen den ungerechtesten Angriff. Kein mit Recht und Ehre irgend verträgliches Mittel ist unversucht gelassen, den Frieden zu erlangen und den Krieg mit allem seinem Elend zu vermeiden. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als unbedingte Unterwerfung unter ein fremdes Joch oder Kampf bis auf das Aeußerste. Die Wahl konnte nicht zweifelhaft sein. Volk und Regierung haben einmüthig das Letztere gewählt. Und wie unsere Statthalterschaft, unbeirrt durch die Protokolle fremder Mächte, entschlossen ist, den Krieg mit allem Nachdruck fortzuführen, um zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, so werden auch wir, die Vertreter des schleswig-holsteinischen Volkes, sie in der Ausführung dieses Entschlusses mit allen uns zu Gebot stehenden

Mitteln unterstützen. Wir haben zu dem Ende beschlossen, dem Lande neue und schwere Lasten aufzuerlegen, seine bereits stark in Anspruch genommene Wehrkraft in noch erhöhtem Maße anzuspannen. Wir haben es beschlossen in der festen Zuversicht, daß ein tüchtiges Volk hinter seinen Vertretern steht, welches für eine große Sache große Opfer zu bringen bereit ist. So dürfen wir auch erwarten, daß unsere hartgeprüften Brüder in Schleswig mit derselben Standhaftigkeit, welche bisher ihr Ruhm war, auch fernerhin die schweren vom Feinde über sie verhängten Leiden ertragen, daß sie ausdauern werden, bis es gelingt, ihnen den Tag der Befreiung zu bringen. Unser tapferes Heer harret mit Ungeduld dieses Tages. Wir wissen es ihm Dank, daß auch das Unglück seinen Muth nicht zu beugen vermocht, daß es mit Freudigkeit die schweren Mühen des Krieges getragen. Es wird den Erwartungen des Vaterlandes entsprechen. Deutsche Brüder! Das ist die Lage der Dinge in dem gegenwärtigen Augenblick. Ihr habt zu einer Zeit, wo andere Hilfe wick, uns nicht verlassen. Wir sprechen Euch den Dank des Landes aus für Alles, was Ihr in dieser Zeit für uns gethan habt, für alle Unterstützungen an Mannschaften, an Geld, an anderen Gaben. Aber an unseren Dank schließt sich — wir wollen es nicht verhehlen — zugleich die ernste Mahnung, daß Deutschland nicht aufhören möge, die Lasten des Kriegs mit uns zu tragen, die wir zwei Jahre hindurch weit über unsern Theil getragen haben. Denn Deutschlands Sache ist es, die hier geführt, seine Ehre, welche hier gewahrt, seine Freiheit, welche hier vertheidigt, sein Recht, welches hier mit Blut besiegelt wird. Außerordentliches ist erforderlich, damit der Krieg mit der nöthigen Kraft zum Ziele geführt werde. Deutschlands heilige Pflicht wird es sein, uns ausreichende Hilfe zu leisten, so lange es noch Zeit ist. Ein Volk von vierzig Millionen vermag Großes, wenn es nur einmüthig will. In unserm Schicksal wird sich Deutschlands Zukunft spiegeln. Möge sie unser Vaterland hoch emporheben über die Erniedrigung der Vergangenheit und der Gegenwart! Das gebe der Allmächtige, der die Geschicke der Völker und Staaten in seiner Hand hält! — Vom 7. Okt. Friedrichstadt ist zum größten Theil ein Schutthaufen; zwei seiner Kirchen, die katholische und reformirte, liegen in Asche; viele Einwohner der Stadt sind verwundet, viele getödtet; hundert Familien haben ihre Habe verloren und kein Obdach für den heran nahenden Winter. — Zur Feier des Geburtstages ihres Königs haben die Dänen gestern Morgen Wollersum, am holsteinischen Ufer der Eider, in Brand geschossen.

— Kendsburg, 6. Okt., Mittags. Der bisherige Gesamtverlust der Schleswig-Holsteiner vor Friedrichstadt wird auf 4 bis 500 Kampfsfähige angeschlagen, worunter einige dreißig Offiziere, nämlich 16 vom 6. Bataillon, 7 vom 11., 5 vom 1. Jägerkorps, und 4 vom 15. Bataillon. Diesen Morgen hat man wieder nach der Richtung von Friedrichstadt hin heftig schießen hören.

— Kassel, 8. Okt. So eben, 11 Uhr Vormittags, erfährt man, daß das Generalauditorat suspendirt ist. Morgens halb 9 Uhr. So eben werden alle Druckereien mit Militär besetzt, und ist dadurch das Erscheinen der N. N. Btg. abermals bedeutend erschwert. — Das Garnisonsgericht hat dem Generalleutnant v. Haynau und dem Kastellkommandanten die augenblickliche Freilassung Detter's aufgegeben und soll gewillt sein, diesem Ausdruche nöthigenfalls mit Waffengewalt Kraft zu verleihen. — Vom 9. Okt. Das gesammte Offizierkorps mit wenigen Ausnahmen hat heute truh seinen Abschied eingereicht. Die Offiziere des ersten Infanterieregiments (Leibregiments) einstimmig, die des Hanauer dritten Regiments einstimmig, die des Schützenbataillons einstimmig, die der Artillerie bis auf einen, die des Jägerbataillons bis auf einen, die des ersten Husaren-Regiments (Leib-Husarenregiments) einstimmig, von der Kurfürst-Husaren Schwadron nur zwei. Mit diesem Schritte, hofft man, werde eine Entscheidung unserer, das Staatsleben störenden Zustände herbeigeführt werden. Es wäre unendlich traurig, wenn über diese unsere gegenwärtige Krise das von je her so ausgezeichnete kurhessische Armeekorps seiner Auflösung entgegenginge, deren Folgen unberechenbar wären. Das gestern durch eine höchste Ordre suspendirte Generalauditorat hat diese Suspension nicht angenommen, vielmehr haben sämmtliche Garnisonsauditeure ihre Theilnahme an dem von General v. Haynau eingesetzten Kriegsgerichte versagt. — Es sind über 200 Offiziere, welche ihr Abschiedsgesuch eingereicht haben.

— Hanau, 7. Okt. Der Deputation des Oberappellationsgerichts sagte der Kurfürst unter andern: daß er eine Theilung der Gewalt nicht zulassen könne, und daß er jede Thätigkeit, die ihn in seinen landesherrlichen Rechten beschränken wolle, als Anmaßung entschieden zurückweisen müsse. Die Erwiderung, daß jede vermuthete derartige Anmaßung ganz fern liege, die Wahrung von Gesetz und Recht dagegen als hochheilige unbedingte Pflicht erscheine, wurde mit den Worten abgebrochen: Dann würden also die Staatsdiener befehlen und ihnen müsse der Fürst gehorchen. Jede weitere Bemerkung blieb fruchtlos. Die Deputation konnte abtreten und unverrichteter Sache wieder nach Kassel zurückreisen.

— Wilhelmshad, 9. Okt. Der Kommandant Gerland ist, wie man aus Kassel erfährt, zurückgetreten. Auf eine Aufforderung des Generals v. Haynau, die Kommandantur zu übernehmen, und sich seinen Befehlen zu fügen, haben fast alle Stabsoffiziere ablehnend geantwortet.

Einschweilen hat sich jedoch der Major v. Bardeleben von Kurfürst-Husaren dazu bereit gefunden. Der General Urff hat seinen Abschied eingereicht.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Trunksucht und Nachtschwärmerei betr.

Nro. 25,002. Eines der Hauptübel, an welchen die menschliche Gesellschaft gegenwärtig leidet, ist die gesteigerte Genußsucht, und eine der allgemeinsten und nachtheiligsten Neigungen dieser Genußsucht das übermäßige Trinken.

Der Trunkene, wie der Trunksüchtige ist eine leichte Beute aller stantlichen Leidenschaften und aller Derer, welche verwerfliche Pläne verfolgen.

Vielfach ist, und nicht mit Unrecht, bemerkt worden, daß die Verführung zum Trunke der Haupthebel war, durch welchen die letzte Aufruhr im Großherzogthum zum Ausbruch geführt wurde.

Es ist für die Ruhe und Ordnung, für den religiösen, sittlichen und ökonomischen Zustand der Gesellschaft von der höchsten Wichtigkeit, daß der Hinneigung zum Trunke und dem Laster der Trunksucht mit unermüdetem Eifer entgegengewirkt werde, und daß — soweit durch Belehrung und Stärkung des religiösen und moralischen Gefühls das Ziel nicht erreicht werden kann — die Polizeigewalt ihr Amt handhabe.

An hierher bezüglichen Verordnungen fehlt es nicht sowohl, als — wie das großh. Ministerium des Innern sogar neuerdings wiederholt erfahren mußte — in gar manchen Orten an der gehörigen Handhabung derselben.

In Gemäßheit Erlasses des großh. Ministeriums des Innern vom 19. August d. Js., Nro. 12,238, wird daher sämmtlich untergebenen Polizeibehörden des Kreises eingeschärft, daß dem hier bezeichneten Uebel mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln schärfstens entgegenzutreten, gegen Nachtschwärmer und Trunkenbolde mit aller Strenge des Gesetzes eingeschritten, und die Dienstnachlässigkeit der Ortsvorstände und Ortpolizeidiener, welche es an der gehörigen Ueberwachung fehlen lassen, auf die geeignete Weise geahndet, gegen Erstere nöthigenfalls die Vorschrift des §. 23 der Gemeindeordnung in Anwendung gebracht, hauptsächlich aber jede Wirthschaft, in welcher ordnungswidrige Besage geduldet und geistige Getränke bis zum Uebermaß verabreicht werden, geschlossen und nöthigenfalls die Entziehung der Wirthschaftsgerechtigkeit nach Vorschrift der höchsten Verordnung vom 16. Oktober 1834 (Regierungsblatt Nro. 49) veranlaßt werde.

Karlsruhe, den 27. August 1850.

Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

B. B. d. D.:

Der vorstehende Rath

v. Stockhorn. Maurer.

D. N. Nro. 30,525. Indem wir hiebei die von großh. Regierung des Mittelrheinkreises unterm 22. August l. J. erlassene Bekanntmachung in diesem Blatte zur Kenntniß der Ortsvorgesetzten bringen, sprechen wir die Erwartung aus, daß sie ihrerseits nachdrücklich in gedachter Richtung

wirken und werden wir nicht verfehlen, jede Nachlässigkeit zur Verantwortung zu ziehen.

Pforzheim, den 10. Oktober 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

**Aufforderung.**

D.N.Nro. 30,165. Nach einer Mittheilung des Wiesenbau-Inspektors Schmidt, welcher in letzter Zeit zu Langenalb mit Einrichtung einer vortheilhaftern Wiesenbewässerung beschäftigt war, könnte die Wiesenkultur des Amtsbezirks in mehrfacher Hinsicht insbesondere durch Anlage zweckmäßiger Wässerungsanstalten verbessert werden.

Wir halten uns verpflichtet, die Gemeindevorstände darauf hinzuweisen, welche große Vortheile die Verbesserung der Wiesenkultur für die Viehzucht und die Landwirthschaft überhaupt nach sich bringen muß und eröffnen denselben zugleich, daß sich Herr Schmidt bereit erklärt hat, den Bezirk zu Fuß zu bereisen, um an Ort und Stelle die nöthigen Verbesserungen zu beantragen.

Die Gemeinderäthe werden nunmehr veranlaßt, zu erklären, ob sie den Besuch des Herrn Schmidt, der uns als ein sehr tüchtiger Mann bezeichnet ist, wünschen. Die desfallsigen Kosten werden sich nur auf einen geringen, mit der Wichtigkeit des Gegenstandes in keinem Verhältnisse stehenden, Betrag belaufen.

Pforzheim, den 10. Oktober 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Fecht.

**Diebstahls-Anzeige und Fahndung.**

D.N.Nro. 30,425. In der verstossenen Nacht wurden dem Christian Kayser von hier von seinem auf der Straße stehenden Dielenwagen zwei lange s. g. Bindfetten mit Schleifen und Haken versehen, entwendet; es wolle auf dieselben, so wie auf den noch unbekanntem Thäter gefahndet werden.

Pforzheim, den 8. Oktober 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Dieß.

**Aufforderung.**

D.N.Nro. 30,195. Georg Adam Gauß von Wöfingen, welcher eines an Panorama-Besitzer Helmlehner von Passau verübten Diebstahls dringend verdächtig ist, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei unterzeichnetem Oberamt zu stellen, widrigenfalls das gesetzlich vorgeschriebene weitere Verfahren gegen ihn statfinden wird.

Pforzheim, den 5. Oktober 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

**Fahndung.**

D.N.Nro. 30,195. Unserm Fahndungs-Ausschreiben vom 23. v. M. tragen wir nach, daß der des Diebstahls Verdächtige eine Schußwunde im linken Ohr hat. Er heißt Georg Adam Gauß und ist von Wöfingen. Derselbe hat auch einen Haberfackel und einen kleinen Hammer entwendet.

Pforzheim, den 5. Oktober 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

**(2)2, Versteigerung.**

Nro. 1012. Zur Herstellung der Uferbefestigung an der Enz oberhalb Pforzheim beim Schleifwehr werden Montag, den 14. Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Pforzheim folgende Lieferungen und Arbeiten öffentlich versteigert:

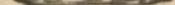
- 1) 22 Stück Pfahlschuhe, 45 Stück Schraubensbolze von Schmiedeisen, zusammen circa 800 Pfund schwer.
- 2) 23 Stück eichene Pfähle  $\frac{3}{4}$  Zoll stark 6' lang.
- 3) 12 Stück forlene Pfähle  $\frac{3}{4}$  Zoll stark 5' lang.
- 4) 24 Stück forlene Zangen  $\frac{3}{4}$  Zoll stark 12' lang.
- 5) 160 laufende Fuß forlene Langschwellen  $\frac{3}{4}$  Zoll stark.
- 6) 160 laufende Fuß forlene Langschwellen  $\frac{3}{4}$  Zoll stark.
- 7) 21,0 Quadrat-Ruthen Pflaster-Arbeit.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1850.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
Keller.

**[2]1, Gasthaus- und Bierbrauerei-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Tobias Bommer von Tiefenbronn werden der Theilung wegen



Dienstag, den 5. November d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier unten bezeichnete Gebäulichkeiten öffentlich versteigert:

- 1) Ein dreistöckiges Wohnhaus mit der Schildgerechtigkeit zum goldenen Hirsch, sammt Scheuer, Stallungen, gewölbtem Keller und Hofraithe, mit Bierbrauerei-Einrichtung, unten am Marktplatz, neben Thadeus Leicht und Friedrich Weibert und der Hauptstraße.
  - 2) Ein gegenüberstehender neu erbauter Bierkeller und Holzremise. Anschlag 1600 fl.
- Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, können auch täglich vernommen werden, wobei auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Tiefenbronn, den 5. Oktober 1850.

Bürgermeister-Amt.

Gnam.

Rathschreiber. Holzhauer.

**Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

In den nächstfolgenden Tagen werden die Mitglieder des evang. Kirchengemeinderathes dahier die Beiträge zur hiesigen *Waisenparirulasse* für Neujahr und Pfingsten dieses Jahres erheben. Das Stadtpfarramt ersucht, wie früher, diese Sammlung (Verwalter des Fonds ist Herr Sifstammann Kaltenbach dahier) nicht mit der

eben auch vorzunehmenden für das hiesige Waisenhaus zu verwechseln. Aus jener Kasse erhalten hiesige Waisen nach Befund je 10 fl. im Jahre, wofür die Kasse außer dieser Kollekte nur noch erhält, was bei Leichen, Taufen und Communionen in der evang. Stadt- und Altstadtgemeinde fällt.

Pforzheim, den 10. Oktober 1850.

Ev. Stadtpfarrer Frommel.

Für die durch Hagel hart heimgesuchten Bürger in Büchenbronn ist ferner eingegangen: durch Mad. Grab 1 Malter Saatkorn, wofür herzlich dankt und zum Empfang weiterer Gaben gerne bereit ist  
F. Weeber.

**Todes-Anzeige und Dank.**

Am 3. d. M. rief Gott nach einem langen, schmerzlichen Krankenlager unsere liebe Mutter, Maria Magdalena Elsässer, geborne Höste, ins höhere Leben ab. Allen, welche dieselbe während ihrer Krankheit besuchten und zu ihrem Grabe begleiteten, sagen wir hiermit herzlichen Dank.  
Die Hinterbliebenen.

**Theater-Anzeige.**

Sonntag, den 13. Oktober: Hans Sachs, ehrenfester Schuster und Meistersänger zu Nürnberg, altdeutsches Schauspiel in 4 Aufzügen von Deinhardtstein.

Montag, den 14. Oktober: Dornen und Lorbeer, oder: das ungekannte Meisterwerk, ganz neues dramatisches Gemälde in 2 Aktenlungen nach Lafond von W. Friedrich. (Zum erstenmal gegeben im Stadttheater zu Hamburg im Sept. 1848. Dann folgt: Das Sonntagserdäuschchen, ganz neues Original-Lustspiel in 1 Akt von Floto.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein  
Eduard Wolff.



**Neues Bier.**

Von heute an wird bei mir neues Bier verzapft.

Scheer zum Köpfler.

(4)2.

Vaihingen.

**Abänderung der Omnibus-Fahrten nach Aöberg.**



Dienstag, den 15. Oktober, beginnen die Winterfahrten und werden wir von diesem Tage an unsere Omnibus auf folgende Weise abgehen lassen:

Von Vaihingen nach Aöberg:

Morgens 4 1/2 Uhr.

Vormittags 10 1/2 Uhr.

Von Aöberg nach Vaihingen:

Vormittags 11 Uhr 15 Minuten.

Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten.

Vaihingen, den 7. Oktober 1850.

Siber und Sammerdinger.

**Rübdung und Aescherich**, von jedem ungefähr 30 Wagen, hat zu verkaufen

Gleich-Inhaber Belfer.

**Reformations-Predigten.**

So eben haben die Presse verlassen, und sind bei dem Unterzeichneten zu haben:

Drei Predigten am

**Reformationsfeste 1850**

über

Offenb. Joh. Kap. 3, B. 7-12.

Von

G. F. Haag,

ev. protest. Pfarrer in Springen.

8. 3 Bogen. Preis 6 Kr.

J. M. Flammer.

**Haus.**

Unterzeichneter verkauft sein in der Altstadt stehendes zweistöckiges Wohnhaus, mit 3 Logis und einer Schmiede eingerichtet, einerseits das Pfarrhaus, andererseits Hr. Schenk's Keller, unter billigen Bedingungen aus freier Hand.

Karl Schweizer.

**Defen.**

Bäcker Leopold hat 2 schöne Saulöfen billig zu verkaufen.

**Estampeurgesuch.**

(3)3. Ein in diesem Fach geübter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei  
Th. Lenz.

**Polisseusen.**

(2)2. Einige geübte gute Bezahlung beständige Beschäftigung, eben so werden einige Mädchen, die das Polieren erlernen wollen, daselbst in die Lehre genommen; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

**Dienst.**

Ein solides Mädchen, das mit Kindern umzugehen versteht, findet sogleich einen Platz; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

**Wohnung.**

(2)1. Eine Wohnung an eine stille Familie hat zu vermieten  
Ch. Büttner's Wittwe.

**Geldanerbieten.**

Es sind 1500 fl. bis 2000 fl. auf Eigenschaften auszuleihen und zu erfragen bei  
Prokurator Fuß.

**Markt-Preise.**

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1-14. Okt.	
in Pforzheim,	Dur'ach,	Das Paar Bed zu 2 fr. wiegt	
den 9. Okt.	5. Okt.	11 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweißbrod kostet 7 fr.
Alt. Kernen	10 20 9 40		Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 10 fr.
Neu. Kernen	9 30 9 27		Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 5 1/2 fr.
Weizen	— — 8 54		
Korn	— — — —		
Gerste	5 20 5 54		
Belschorn	— — — —		
Safer	— — 3 15		
Erbsen	— — — —		
Linse	— — — —		
Biden	— — — —		
Ackerbohnen	— — — —		
			<b>Fleischtage.</b>
			Ochsenfleisch das Pfund 10 fr.
			Rindfleisch . . . . . 8 "
			Kalbfleisch . . . . . 8 "
			Hammerfleisch . . . . . 8 "
			Schweinefleisch . . . . . 9 "

Unter verantw. Red. von J. Schwarz in Pforzheim.